

MIT BIODIVERSITÄT ZUR WOHLFÜHLOASE FÜR MENSCH UND TIER!

In wenigen Schritten zu mehr Artenvielfalt!



KATHOLISCHES
BILDUNGSWERK





„Klimawandel und Insektensterben schreiten zügig voran!“

Die gute Nachricht: Wir alle haben es in der Hand, für eine gesunde Natur zu sorgen!

Fangen wir am besten jetzt gleich sofort an!

Mit dieser Broschüre gibt es Tipps zur nachhaltigen Gestaltung und Pflege von Grünflächen und wie man die Artenvielfalt mit einfachen Mitteln fördert.

Ein herzlicher Dank ergeht an die AG Pro Schöpfung Eggersdorf, die Projekte und Aktionen rund um den Klima- und Naturschutz initiiert und auch diese Broschüre ins Leben gerufen hat.



Ihr Pfarrer Mag. Mario Offenbacher

Kontakt der Arbeitsgruppe Pro Schöpfung:
nachhaltiges.eggersdorf@gmx.at
<http://einblicke.graz-seckau.at>

WIE TICKT DIE NATUR?



Wie kann ich ein intaktes Ökosystem auf meinen Grünflächen schaffen?

Die Natur am Beispiel der Wildbienen erklärt:

In Österreich gibt es fast 700 Wildbienen-Arten und alle haben unterschiedliche Ansprüche!

- **Nahrung:** Bienen bevorzugen Nektar und Pollen heimischer Wildblumen. Einige Wildbienen ernähren sich von nur einer einzigen Pflanzenart!
- **Nistplätze** bauen sie zum Beispiel in Totholz, hohle Pflanzenstängel, leere Schneckenhäuser oder sehr viele nisten auch im Erdboden.
- **Als Material** für den Nistplatz-Bau dient unter anderem altes morsches Holz, Sand, Erde, Blätter oder Lehm.



Nahrung



Nistplätze



Baumaterial

II LEBENSRAUM

Unterscheidung zwischen Honig- und Wildbiene:

Die Honigbiene wird als „Nutztier“ von Menschen in Bienenstöcken gehalten, während die Wildbiene ohne Zutun von Menschen lebt. Die Bedürfnisse von Bienen, Schmetterlingen und Co sind demnach sehr unterschiedlich!

Fazit: Jedes Lebewesen und jede Pflanze hat in der Natur eine Funktion. Die gesunde Natur reguliert sich selbst und es gibt demnach auch keine Schädlinge und keine Nützlinge.

Erst wenn der Mensch stark eingreift, wie zum Beispiel mittels Monokultur oder Pestizideinsatz, gerät die Natur aus dem Gleichgewicht. Es gibt dann keine Ausgewogenheit mehr zwischen allen Tieren und Pflanzen.

Das Ziel eines natürlichen Gartens ist es also, der freien Natur abzuschauen, wie sie funktioniert und dies nachzumachen.



TIPP
Je vielfältiger und natürlicher dein Garten, desto besser!

AUF DEN FOLGENDEN SEITEN LESEN SIE, WIE SIE AB SOFORT
DIE ARTENVIelfALT MIT EINFACHEN MITTELN FÖRDERN...

BLUMENRASEN & BLUMENWIESE

Blumenrasen

Vom kurzgeschorenen Rasen zum Blumenrasen - Mähintervalle verlängern.

Kurz gemähte Rasenflächen enthalten keine Blühpflanzen.

Wird seltener gemäht, kommen Kräuter wie Gundelrebe, Löwenzahn, Gänseblümchen etc. zum Erblühen. Welche wiederum Nahrung in Form von Pollen und Nektar für Bienen, Schmetterlinge und Co bieten.

Bei der Neuanlage von Rasenflächen kann auch gleich mit Kräuterrasen-Saatgut eingesät werden. Dann gibt es von Anfang an eine Vielzahl an Blüten.

Pflegetipp: Ein Blumenrasen wird je nach Witterung rund 4-8x jährlich gemäht. Also wesentlich seltener als der klassische konventionelle Rasen. Wir Menschen sparen dadurch auch Zeit, Lärm und Geld.

Blumenwiese

Die richtige Blumenwiese ist der Traum vieler GärtnerInnen.

Im Gegensatz zum Blumenrasen wird die „richtige“ Blumenwiese nur 2-3x jährlich gemäht. Und sollte auch nicht begangen und eher an Stellen angelegt werden, die sich nicht zu nahe am Haus befinden. Beim Bezug von Saatgut darauf achten, dass es sich um regionaltypische heimische Wildblumen handelt.

Pflegetipp: Gemäht wird bestenfalls mit der guten alten Sense. Das ist am schonendsten für die Tiere, die sich in der Wiese aufhalten. Wichtig ist, dass das Mähgut immer abtransportiert wird. Denn Wiesenblumen benötigen ebenfalls nährstoffarme Böden.

TIPP

Seltener Mähen fördert die Artenvielfalt und spart Zeit, Lärm und Geld!



BLÜTENSTRÄUCHERHECKE



Mit heimischen Blütensträucher-Hecken werden vielfältige Funktionen erfüllt. Sie bieten mit ihren Samen- und Früchten Nahrung, dichte Hecken bieten aber auch Platz für Fortpflanzung, Überwinterung und Rückzug. Vielfältige Sträucherhecken sind Monokulturhecken um vieles überlegen!

Und welche Sträucher sind bei Vögeln, Bienen, Igel und Co besonders beliebt?

Im Idealfall sind die Pflanzen bei uns bereits sehr lange heimisch und wurden züchterisch von Menschen nicht verändert. Denn Wildpflanzen haben sich gemeinsam mit der Tierwelt in einer Co-Evolution über Jahrhunderte gemeinsam entwickelt.

Besonders beliebte Wildsträucher und die Anzahl an fruchtfressenden, heimischen Vogelarten:

Schwarzer Holunder	62
Waldhimbeere	39
Faulbaum	36
Wildbrombeere	32
Pfaffenhütchen	24
Eibe	24
Kornelkirsche	15
Fremdländische Gehölze:	
Kirschlorbeer	3
Weigelia	1
Forsythie	1
Thuja	0-1



*Aus: Reinhard Witt, Natur für jeden Garten
Daraus ist ersichtlich, dass heimische Gehölze ökologisch viel wertvoller sind!*

Pflegetipp: Wildsträucher-Hecken benötigen so gut wie keine Pflege. Sie sollten einfach frei wachsen können. Denn in den Triebspitzen befinden sich besonders wertvolle Nahrungsquellen. Alle 3-5 Jahre können veraltete Äste bodennah abgeschnitten werden.

TIPP

Frei wachsende Wildsträucher-Hecken sind ein Paradies für Vögel, Bienen, Schmetterlinge und Co!



SINNVOLLE NÜTZLINGSUNTERKÜNFTE



Die Natur kommt ganz gut ohne uns zurecht. Die Aufgabe von uns Menschen ist es, sie zuzulassen und nicht mit unserem Ordnungswahn sämtliche Lebensräume und Nahrungsquellen zu entfernen. Deshalb gilt, je natürlicher und vielfältiger eine Grünfläche ist, desto besser!

Mit diesen Biotopen werden wirksame Nützlingsunterkünfte geschaffen:

Totholz

Astschnitt-Hecken und alte Bäume stehen lassen

Altes kaputtes Holz ist ein wichtiger Bestandteil im Kreislauf der Natur. Es dient bis zu 1000 Tierarten wie Vögeln, Wildbienen, Käfern und Co als wertvollen Lebensraum!

Deshalb: Warum nicht einmal einen kaputten Baum einfach stehen lassen und beobachten, wie er nach und nach wieder in wertvolle Erde zersetzt wird.

Wenn Äste heckenartig geschichtet werden – man spricht auch von einer „Benjeshecke“, können sie ein schönes dekoratives Element oder als Sichtschutz eingesetzt werden.



Stein-, Asthaufen

Tiere benötigen Rückzugs- und Überwinterungsmöglichkeiten. Haufen aus natürlichen Materialien sind Paradiese für unsere Tierwelt und somit gleichsam „5-Sterne-Hotels“. Künstliche Insektenhotels sind somit nur Notlösungen und Ersatzmöglichkeiten.

Wildes Eck: Nationalpark in Mini-Format

Warum nicht einmal Grünflächen sich selbst überlassen? Ganz so wie in der „freien Natur“. Es ist bestimmt spannend, zu beobachten, wie sich dieser Bereich entwickelt und was sich alles ansiedelt. Gerade ein abgelegener Teil des Gartens bietet sich dafür an, damit die Natur sich ungestört entwickeln kann.



TIPP

Tust du weniger im Garten, tust du mehr für die Natur!

ÖKOLOGISCHE PFLEGE LEICHT GEMACHT

Der große Vorteil für uns Menschen besteht neben dem großen Wohlfühlfaktor darin, dass nachhaltige Grünflächen kaum einer Pflege bedürfen.

Diese Maßnahmen sorgen für eine natürliche Kreislaufwirtschaft:

Mulchen

Düngt und schützt vor Austrocknung

Wird der Boden abgedeckt, wird die Erde vor Austrocknung geschützt und aufgrund der Verrottung entsteht auch wertvoller Dünger. Beim Mulchen wird der Boden außerdem vor starkem Regen und Sonneneinstrahlung geschützt und das Wachstum von nicht erwünschten Beikräutern wird unterdrückt. Als Abdeckung eignen sich Rasenschnitt, Häckselgut, ausgejätete Pflanzen oder Küchenabfälle. Im Grunde alles, was so anfällt.

Verzicht auf Chemie, Pestizide und Torf

Bei einer nachhaltigen Bewirtschaftung sind weder chemische Dünger noch Pestizide erforderlich. Denn diese schwächen Boden und Pflanzen sowie das gesamte Ökosystem wie die natürlichen Feinde von Schädlingen. Auch auf Torf wird im Naturgarten verzichtet. Moore sind große CO₂-Speicher

und haben somit auch beim Klimaschutz eine wichtige Funktion.

Gießen

Pflanzen richtig „erziehen“

Pflanzen sollten sich selbst versorgen und keine Arbeit machen. Wenn gegossen wird, dann lieber selten, dafür aber durchdringend und viel gießen. Dann bildet die Pflanze tiefere Wurzeln und schafft es besser, sich selbst mit Wasser zu versorgen.

TIPP



Die Natur ist unser Lehrmeister – machen wir es ihr nach!



Das Naturschutzgebiet vor der eigenen Haustüre

Naturschutz fängt im Garten an. Schon ein paar heimische Beeren tragende Sträucher, duftende Wiesenkräuter oder ein Laubhaufen genügen. Eine Bereicherung sind auch alte Bäume, bunte Staudenbeete oder wilde Ecken. Damit schaffen Sie Ihr eigenes kleines „Naturschutzgebiet“.



Redaktion: Erika Saria von der **NATURSCHWÄRMEREI**
www.naturschwaermerei.at

